

Ein Monat vor dem Heiligen Abend haben die Vorbereitungen für den Christbaumverkauf bei den Bauern längst begonnen. Bei den OÖ Christbaumbauern waren die letzten Wochen geprägt von der Tannenreisig-Produktion zuerst für Allerheiligen, danach für die Adventkränze. Die Christbäume für den Verkauf sind bereits ausgesucht. Die meisten der 140 oberösterreichischen Christbaumbauern mit ihren 550 Hektar Christbaumflächen beginnen in der letzten Novemberwoche mit dem Schneiden. Der Christbaum ist eine fest verankerte Tradition in den österreichischen Weihnachtsbräuchen. In drei von vier oberösterreichischen Haushalten wird auch heuer am Heiligen Abend ein Christbaum erstrahlen. Deswegen bedeutet es den Oberösterreichischen Christbaumbauern sehr viel, dass sie heuer Teil der Ausstellung „Weihnachtliches Grün“ im Oberösterreichischen Schlossmuseum sein können.

Die Bäume warten bereits darauf, in einem Wohnzimmer für Stimmung und Freude zu sorgen. „In durchschnittlich jeder dritten Gemeinde ist ein OÖ Christbaumbauer zu finden. Man muss also nicht weit fahren, um einen frischen, heimischen Baum zu finden. Bäume sind ausreichend vorhanden, sodass jeder Kunde in der Nähe seinen frischen, heimischen Christbaum bekommt. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, die Betriebe in den Regionen zu stärken. Die OÖ Christbaumbauern arbeiten regional. Der Umsatz bleibt also in der Region und sichert Wertschöpfung“, appelliert Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger an die Oberösterreicher, eine heimische Tanne zu kaufen. Zu 95 Prozent werden bei den oberösterreichischen Christbaumbauern Nordmantannen kultiviert und verkauft, in geringem Ausmaß kommen auch Blaufichten und andere Baumarten in den Handel.

Ökologische Bilanz eines Christbaumes

Ein Hektar Christbaumkultur bindet in zehn Jahren 95 bis 145 Tonnen Kohlendioxid, 300 Tonnen Staubpartikel und sorgt für 70 bis 100 Tonnen Sauerstoff. Der Weg vom Feld zum Verkaufsstand beträgt bei einem heimischen Christbaum meist nur einige Kilometer.

Ein Plastikbaum hat wegen des Energieeinsatzes bei der Produktion, beim Transport und bei der Entsorgung eine wesentlich schlechtere Ökobilanz und endet irgendwann als Plastikmüll. Vier von fünf Plastiktannen werden aus Fernost importiert.

Laut Studien summiert sich das Kohlendioxid bei einem natürlichen Christbaum auf 3,1 Kilogramm, während es bei einer Plastiktanne 48,3 Kilogramm CO₂ sind. Alles mit einberechnet verursacht also eine Plastiktanne mehr als 16 Mal so viel Kohlendioxid wie eine echte Tanne. Laut den Wissenschaftlern muss also die Plastiktanne mindestens 19 Jahre genutzt werden, um umweltfreundlicher als eine echte Tanne zu sein. „Allein schon aus Umweltschutzgründen sollte man sich beim Einkauf also für einen natürlichen Baum aus der Region entscheiden. Wer etwas für die Umwelt tun will, greift zum Christbaum aus der Heimat“, resümiert Landesrätin Langer-Weninger.

Den oberösterreichischen Christbaum erkennt man an der Schleife

„Ein Baum aus der Heimat“ – dieser Slogan ist die zentrale Botschaft der OÖ Christbaumbauern. Wer am Verkaufsstand auf das Logo der OÖ Christbaumbauern und die mit der OÖ Christbaumschleife gekennzeichneten Christbäume achtet, ist sicher, einen heimischen Baum zu kaufen. „46 Prozent der Oberösterreicher schätzen laut Umfrage die Erkennbarkeit heimischer Bäume. Wir OÖ Christbaumbauern können das bieten, was für viele Oberösterreicher wichtig ist: Frische, Nähe und Versorgungssicherheit“, betont Ignaz Hofer, Obmann der OÖ Christbaumbauern.



In beinahe jeder dritten Gemeinde ist ein OÖ Christbaumbauer zu finden. Insgesamt verkaufen die Mitglieder der OÖ Christbaumbauern ihre Bäume auf etwa 200 Verkaufsstandorten. Zu finden sind diese auch auf: www.weihnachtsbaum.at, der Homepage der Christbaumbauern.

Hagel hat einige Christbaumbauern stark getroffen

Die Land- und Forstwirtschaft bekommt die Auswirkungen des Klimawandels seit Jahren intensiv zu spüren, heuer war es vor allem der Hagel, welcher der Landwirtschaft zu schaffen machte. 12 starke Hagelstriche zogen heuer in den Monaten Juni und Juli durch Oberösterreich. Etwa die Hälfte der Fläche Oberösterreichs war von Hagelschäden betroffen. Trotz stark dezentraler Christbaumproduktion in OÖ erwischte es auch eine Reihe von Mitgliedern der OÖ Christbaumbauern. „Die Christbaumbauern halten zusammen und unterstützen sich gegenseitig, falls jemand vom Hagel betroffen ist. Somit müssen sich die Oberösterreicher auch heuer keine Gedanken machen, ob sie wieder ihren ‚Baum aus der Heimat‘ bekommen. Wir Christbaumbauern produzieren krisensicher, da die Anbauflächen über ganz Oberösterreich verteilt sind. Zudem sind die meist relativ kleinen Flächen auch in verschiedenen Lagen angelegt und wir hoffen auch heuer wieder, so wie jedes Jahr, rund 400.000 Christbäume verkaufen zu können“, erläutert Obmann Hofer.

Frische Bäume zu kundenfreundlichen Preisen

Die österreichischen Christbaumauern werden mit 2,5 Mio. Stück wieder fast 90 Prozent des Bedarfs an Weihnachtsbäumen in Österreich decken können. Bäume in sehr guter Qualität und auch Größe gibt ausreichend.

Der offizielle Verkaufsbeginn bei den Christbaumbauern am Hof ist üblicherweise Anfang Dezember, während der Verkauf im Linzer Stadtgebiet meist ab 9. Dezember losgeht. Auch heuer muss man nicht mehr Geld für den Christbaum der Wahl auslegen, da die Preise für Christbäume auch heuer wieder stabil bleiben sollten. Die Konsumenten werden heuer für einen

Baum der üblichen Größe zwischen zehn und 25 Euro pro Laufmeter bezahlen, wobei die Preise im städtischen Bereich generell etwas höher sind.